

*Verena Seibt und Thomas Splett*  
**Falsche Rücksichtnahmen**

Ausstellung im städtischen Kunstraum Artothek & Bildersaal

Eröffnung: Sonntag, 17. September 2017 ab 15 Uhr  
18. September - 21. Oktober 2017

1

Fernab einer gutmütig konstituierten eremitischen Heiligkeit der wissenschaftlichen Sprache belegen tragische Konstellationen der Regulierung und Dichotomisierung der Gedanken ein Bett aus ungestümen Verzwitterungen. Entlang der Genealogie der Aufklärung wurden die Tiere durch Errichtung eines Paradieses unbefleckter natürlicher Reinheit von der Wirklichkeit der Menschen abgetrennt und unter Delegitimation ihres Mitspracherechts in eine vermeintliche Stummheit gezwungen. Paradoxien verwursten von nun an im Aberglauben. Binäre Denkweisen filetierten die Phantasien und Mythologien der unaufgeklärten Menschen durch die Anwendung von rigiden Kategorisierungen.

2

„Aktaion versucht als Hirsch zu leben; er wartet die Zeit ab, in der die Hirsche die Hirschkühe bespringen, verlässt den königlichen Palast und begibt sich allein in den Wald; dort beschäftigt er sich damit, die Bewegungen, die Sprünge und die Gangart der Hirsche zu studieren, um sie alsbald nachzuahmen; indem er galoppiert, jählings stehenbleibt, zu röhren versucht; indem er wie der Hirsch den Kopf an den Bäumen reibt und Löcher in den Boden schaufelt, bis Stirn und Antlitz von Erde beschmutzt sind. Der Juckreiz der Hirsche ist für ihn die lebendige Analogie seines eigenen Gelüsts: Diana.“ (Pierre Klossowski, *Das Bad der Diana*)

3

Durch die Abtretung seiner menschlichen Weisen erlangt Aktaion im und durch den Blick des Tieres eine Sicht auf Diana, Schutzpatronin der Jäger und zugleich keusche Wächterin der Frauen, die ihm als Mensch und Mann eigentlich nicht zusteht. Nach Klossowskis Interpretation erscheint nur im *Pet Play* die Theophanie möglich. Aktaions Versuch, hinter einem Baum versteckt zum Voyeur zu werden, wird von Diana jedoch mit seiner tatsächlichen Morphose in einen leibhaftigen Hirsch bestraft, der von seinen eigenen Hunden gejagt und gerissen wird.

4

Die untervögelte Chris verliebt sich auf einer Reise mit ihrem Ehemann Sylvère in den akademischen Cowboy Dick und re-aktiviert ihre ausgetrocknet geglaubte Sexualität über dessen naturverbundenes und banales Gehabe. „Chris will aus ihrer Paarhaftigkeit ausbrechen, also erwärmt sie Sylvère für den Nervenkitzel einer Fahrt in Dicks prächtigem und uraltem Thunderbird Cabrio. Sylvère, der einen T-Bird nicht von andern Vögeln unterscheiden kann und dem sowieso alles egal ist, willigt ein, wenn auch irritiert.“ (Chris Kraus, *I Love Dick*)

5

Muster heterosexueller Anziehung werden dominiert von einer Sichtachse, die auf der Erforschung biologischer Triebe aufsitzt. Sie verortet Verhältnisse in einer Urgeschichte der Menschheit und führt den Nukleus unseres Wesens auf eine von Kulturentwicklung scheinbar völlig befreite animalische Basis zurück. Männlicher Jagdtrieb nach der Beute Frau zeigt sich im Nachahmen und dem gekonnten Umgang mit denjenigen Wesen, die als Fingerzeig unserer eigenen Herkunft gelten.

6

Um die Zivilisation, aufbereitet durch eine wuselnde Vielzahl fickender Tiere, wissenschaftlich fassen zu können, konstatierte man in der jüngeren Vergangenheit nacheinander den freien, den spielenden, den ökonomischen, den arbeitenden, den triebgesteuerten oder den zur Freude befähigten Menschen. Welche Form auch immer seine theoretische Erbeutung und praktische Dressur annimmt, bleibt er weiterhin der Gejagte methodischer Kongruenz im Tableau des Ringelreih aller Widersprüche.

*Das Ausstellungsprojekt "Falsche Rücksichtnahmen" von Verena Seibt und Thomas Splett setzt sich mit Wechselbeziehungen und Rollenmustern von Frau und Mann, Mensch und Tier und deren Klischees auseinander. Im Ausstellungsraum der Artothek ist eine zwitterhafte Behausung entstanden, die sowohl Merkmale eines Tiergeheges als auch von Kinderspielflächen oder modernem Wohninterieur aufweist. Die Installation ist zu den Öffnungszeiten der Artothek, Mittwoch und Freitag 14 bis 18 Uhr, Donnerstag 14 bis 19.30 Uhr und am Samstag von 9 bis 13 Uhr, begehbar. Für das Projekt haben Verena Seibt und Thomas Splett ein Projektstipendium der Landeshauptstadt München für Bildende Kunst 2016 erhalten.*

Verena Seibt, geboren 1980, studierte Bildhauerei und neue Medien in München, Wien und Köln und ist seit 2012 künstlerische Mitarbeiterin an der Kunstakademie München.

Thomas Splett, geboren 1975, studierte zunächst Philosophie und arbeitete nach der Promotion als Wissenschaftler, dann Malerei an der Münchner Kunstakademie und arbeitet heute in den Medien Foto und Video.

Zur Eröffnung am Sonntag, den 17. September, 15 Uhr, spricht Alix Stadtbäumer, Artothek. Mittwoch, den 11.10.2017, ab 19 Uhr findet ein Künstlergespräch zwischen Maria Muhle, Verena Seibt und Thomas Splett statt. Anmeldungen für das Kunst-Frühstück ART(othek) & Breakfast am Samstag, den 23.09.2017 von 11 - 12.30 Uhr, sind unter [kunstvermittlung@muenchen.de](mailto:kunstvermittlung@muenchen.de) bis 25.09.2017 möglich.